

nehmender Einsparmaßnahmen im Lektorats- und Redaktionswesen; anders sind die zahlreichen uneinheitlichen Interpunktionen sowie auch die grammatikalischen und orthographischen Unzulänglichkeiten nicht zu erklären.

Dementsprechend dürftig fällt Kuhns eigenes Fazit aus: „Das Bistum Lebus läßt durch seine Gründung, seine weitere Geschichte, seine Bewohner und geistlichen Gemeinschaften eine interessante Auseinandersetzung verschiedener Strömungen und verschiedener Interessen innerhalb des breiten Spektrums kirchlichen Lebens vermuten, als letztendlich jetzt noch nachgewiesen werden kann.“ (S. 244). Dem läßt sich – leider – nichts hinzufügen.

Dresden

Lars-Arne Dannenberg

**Antonia Visconti († 1405).** Ein Schatz im Hause Württemberg. Begleitbuch und Katalog zur Ausstellung des Landesarchivs Baden-Württemberg – Hauptstaatsarchiv Stuttgart, bearb. von PETER RÜCKERT, Stuttgart: Landesarchiv Baden-Württemberg – Hauptstaatsarchiv Stuttgart 2005. – 240 S. mit Abb. (ISBN: 3-00-015015-3, Preis: 19,00 €).

Anlässlich des 600. Todestages Antonia Viscontis, die 1380 mit Graf Eberhard III. von Württemberg verheiratet worden ist, hat das Hauptstaatsarchiv Stuttgart mit einer beeindruckenden Ausstellung an diese internationale Eheverbindung erinnert. Der prachtvoll bebilderte Katalog in deutscher und italienischer Sprache mit den Exponatbeschreibungen wurde von Peter Rückert bearbeitet. Von den zahlreichen Aufsätzen des Bandes sind vor allem die Ausführungen von JOACHIM SCHNEIDER für die sächsische Landesgeschichte von Interesse: „Heiratsprojekte der Hohenzollern und Wettiner mit den Schwestern Antonia Viscontis, Anglesia und Lucia“ (S. 101-108). Bernabò Visconti wollte neben Antonia zwei weitere Schwestern an deutsche Fürstenfamilien verheiraten: Anglesia (um 1368–1439) wurde zunächst mit Burggraf Friedrich VI. von Nürnberg verlobt, doch kam die Eheschließung nicht zustande, so dass 1398 Verhandlungen mit den Wettinern aufgenommen wurden, um sie Markgraf Friedrich IV. von Meißen oder einem seiner Brüder, Wilhelm II. oder Georg, anzutrauen. Das Eheangebot wurde aber schon im Februar 1399 widerrufen. Lucia hingegen sollte die Frau Landgraf Friedrichs d. J. von Thüringen werden. Die Ehe wurde 1399 vertraglich zwar geschlossen, jedoch nie vollzogen und 1403 für nichtig erklärt. Beide Heiratspläne hingen mit der geplanten Absetzung König Wenzels zusammen, der 1395 Gian Galeazzo Visconti zum Herzog erhoben hatte. Die Fürstenopposition warf dem König deshalb 1399 vor, dadurch seien Reichsrechte in Oberitalien verschleudert worden. Nachdem sich auch die Wettiner dieser Opposition angeschlossen hatten, nahmen die Visconti von ihren Heiratsplänen Abstand. Lucia erklärte später übrigens, sie habe sich auf die Ehe mit dem Thüringer Landgrafen nur aus Furcht vor ihrem (mittlerweile verstorbenen) Schwager Gian Galeazzo Visconti eingelassen. Die Heiratsverbindungen Bernabò Viscontis erstreckten sich von Wien über München, Landshut, Ingolstadt und Stuttgart bis nach London und Angers (siehe dazu die Karte S. 165 und die Stammtafel S. 231). Der beeindruckende Band zeigt anschaulich, wie lohnend die Beschäftigung mit spätmittelalterlicher Dynastiegeschichte sein kann, wenn sie interessant aufbereitet und thematisch richtig akzentuiert wird. Das Landesarchiv Baden-Württemberg leistet mit solchen Ausstellungen der interessierten Öffentlichkeit wie der Forschung gleichermaßen einen wichtigen Dienst.

Leipzig

Enno Bünz